

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 131 (2011)

Rubrik: Zürcher Chronik : vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürcher Chronik

vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009

Schlagzeilen

Trauungen im Zoo – Tod von Anne-Marie Blanc, Theater- und Filmschauspielerin – Keine Pauschalsteuer mehr im Kanton Zürich – Alt Stadtpräsident Thomas Wagner in Peking zum Freundschaftsbotschafter ernannt – 111 Jahre Hiltl (Europas ältestes vegetarisches Restaurant) – Eröffnung der Westumfahrung – Erstmals eine Zürcher Stadtpräsidentin: Corine Mauch löst Elmar Ledergerber ab – Briefmarke mit Asteroid «Helvetia» – Raddampfer «Stadt Zürich» ist 100-jährig – Replikat des Erd- und Himmelsglobus ist fertig gestellt – Schriftsteller und Publizist Hugo Loetscher ist gestorben – 2500 Jahre altes Fürstengrab entdeckt – Schachjubiläum im Zürcher Hauptbahnhof – Champions Football League im Letzigrund – NZZ im neuen Kleid – Neue Kirchenordnungen – ZSC Lions gewinnen den Victoria-Cup – Türkei und Armenien unterzeichnen diplomatisches Protokoll – Theaterproduzent Edi Baur ist gestorben – 175 Jahre Opernhaus Zürich – Protest gegen die Bologna-Reform – Tod von alt Zoodirektor Peter Weilenmann

Januar 2009

1. Die Stadt Zürich bietet schweizweit etwas völlig Neues an: Trauungen können im Zürcher Zoo stattfinden. Je nach Tageszeit und Platzbedarf in der Masoala-Halle, im Elefantenhaus, im Schildkrötenhaus, bei den Löwen und in den Anlagen für exotische Tiere. Der Zoo kann sehr flexibel auf die jeweilige Gruppengrösse reagieren, gibt es doch Tierhäuser, die 20 bis 120 Personen Platz bieten. – Eheschliessungen sind künftig auch in der Weinschenke des Hotels Hirschen und im Zunfthaus zur Waag möglich. Das städtische Zivil-

standesamt hat dies beschlossen, weil viele Paare nur noch zivil heiraten und dieser Akt deshalb immer bedeutender wird. Viele Ziviltrauungen werden somit zu den eigentlichen Hochzeitsfeiern. Ausgeschlossen ist aber auf jeden Fall eine Heirat unter freiem Himmel, weil die Zivilstandsverordnung einen geschlossenen Raum vorschreibt.

6. Die politische Gemeinde Wiesendangen hat mit dem Jahreswechsel die Aufgaben der Zivilgemeinde übernommen. Ihr obliegen neu die Abfall- und Grüngutentsorgung, der Unterhalt und die Reinigung der Dorfbrunnen, die Wasserversorgung im ganzen Gemeindegebiet, der Betrieb der Gasversorgung, die Vermietung der Dorftrotte und der Eggwaldhütte, die Waldpflege und die Bestellung der landwirtschaftlichen Grundstücke.
22. Ulrich Mettler, Nachkomme aus der bedeutenden Zürcher Familie Lavater, schenkt dem Schweizerischen Landesmuseum und der Zentralbibliothek Zürich eine kostbare Bildnissammlung und zahlreiche Briefe, Stammbäume und Fotoalben. Unter den 62 Porträts befindet sich unter anderem eines des Apothekers und Rats Herrn Diethelm Lavater (1743–1826). Er war der Bruder von Johann Caspar Lavater, Pfarrer zu St. Peter und Physiognom. Dank dieser Schenkung ist nun die Geschichte der Familie Lavater über sieben Generationen greifbar.
22. Eine Urkunde von 1130 hatte bisher die Verhältnisse zwischen dem Frauenkloster Fahr und dem Kloster Einsiedeln, dessen Abt auch dem Frauenkonvent vorsteht, geregelt. Bisher galt: Der Einsiedler Abt entsendet einen Propst als Statthalter nach Fahr, der die Geschäfte des Klosters führt. Vor rund zwei Jahren nun hat sich das Kloster Fahr aber reorganisiert. Die Priorin Irene Gassmann leitet nicht nur die internen Belange der Gemeinschaft, sondern ist auch für Bauernhof, Weingut und Restaurant verantwortlich, die zum Kloster gehören. Die Funktion eines Propstes erübrigt sich durch die Selbstverwaltung der Frauen. – Heute wurde die Emanzipation der Gemeinschaft vom Kloster Einsiedeln symbolisch vollzogen. Abt Martin Werlen übergab Priorin Irene in der gut besuchten Fahrer Rokokokirche die Urkunde zum neuen Konventsiegel. Auf dem spitz-ovalen Siegel sind die beiden gekreuzten Fährstacheln des Fahrers Wappens sowie das Wappen des Klosters Einsiedeln mit den Raben von Sankt Meinrad abgebildet.
28. Die ZSC Lions (ehemaliger Zürcher Schlittschuh-Club) haben als klare Aussenseiter mit dem völlig überraschenden Gewinn der Champions Hockey League den wohl prestigeträchtigsten Triumph ihrer Vereinsgeschichte errungen. Das russische Spitzenteam Metallurg Magnitogorsk hingegen trat nervös auf und vermochte seiner Favoritenrolle nicht gerecht zu werden. Nach dem 2:2 im Final-Hinspiel haben die Zürcher mit dem unerwartet klaren

5:0-Sieg im Rückspiel in Rapperswil ihren grossen Traum wahr gemacht. Dies führt sie nun bis auf Europas Eishockey-Thron. Als zusätzliche Belohnung darf der Europacup-Sieger im Herbst gegen ein NHL-Team der Profiliga in Nordamerika (National Hockey League) um den Victoria-Cup spielen.

Februar 2009

5. Die Theater- und Filmschauspielerin Anne-Marie Fueter-Blanc ist im 90. Altersjahr in Zürich-Enge gestorben. Blanc war eine der «Grandes Dames» der Schweizer Theaterwelt. Der Durchbruch gelang ihr 1941 mit der Titelrolle im Film «Gilberte de Courgenay». 1986 erhielt sie für ihre brillante Darstellungskunst die begehrte Schweizer Bühnenauszeichnung, den Hans-Reinhart-Ring, sowie die Goldene Nadel des Zürcher Schauspielhauses. Blanc spielte über 200 Theater- und mehr als 30 Filmrollen. Auf der Theaterbühne verkörperte sie beinahe alle grossen klassischen Rollen, sei dies in Stücken von Shakespeare oder Lessing, von Goethe, Schiller oder Kleist, von Ibsen oder Tschechov, von Zuckmayer oder Brecht.
8. Kantonale Abstimmung und Zürcher Stadtrats- und Stadtpräsidiumsersatzwahl:
 - a) Kantonale Abstimmung: Von der Pauschalbesteuerung profitieren reiche Ausländerinnen und Ausländer, die im Kanton Zürich wohnen, hier aber keiner Erwerbstätigkeit nachgehen. Sie werden nicht nach Einkommen und Vermögen besteuert, sondern nach ihren Lebenshaltungskosten. – Anlässlich der heutigen Abstimmung hat der Souverän das Steuerprivileg für reiche Ausländer abgeschafft. 52,9 Prozent der Stimmenden haben der von der «Alternativen Liste» (AL) lancierten Volksinitiative zugestimmt. Die Stimmbeteiligung lag bei 50,4 Prozent.
 - b) Stadt Zürich, Stadtrats- und Stadtratspräsidiums-Ersatzwahl: Der Zürcher Stadtrat ist wieder vollzählig und bleibt links-grün, Corine Mauch (sp.) wird Stadträtin. Die Nachfolgerin des abtretenden Zürcher Stadtpräsidenten Elmar Ledergerber steht hingegen noch nicht fest. Weder die FDP-Kandidatin, die 56-jährige Stadträtin Kathrin Martelli, noch ihre Gegnerin von der SP, die 48-jährige Gemeinderätin Corine Mauch, haben das absolute Mehr geschafft. Sie werden am 29. März im zweiten Wahlgang nochmals gegeneinander antreten. Martelli lag schliesslich mit 39 408 zu 38 120 Stimmen vorne. Der Kampf um den Stadtratssitz (und das Stadtpräsidium) mobilisierte die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger nur beschränkt, 39,7 Prozent gingen an die Urne.
14. Hunderte strömten ins Opernhaus Zürich, um am grossen Verkauf von rund 800 Chor- und Gruppenkostümen, Masken und Kopfbedeckungen, histori-

schen Kostümen, Phantasiekostümen sowie Einzelstücken aus verschiedenen abgespielten Opernproduktionen teilzunehmen. Dafür nahm man sogar stundenlanges Schlangestehen im Schnee in Kauf, vor allem auch, weil solche «Aktionen» nur ganz sporadisch stattfinden.

März 2009

1. Der lange Winter beschert den Zürcher Landwirten Probleme mit der Gülle-Lagerung. Weil sie auf geschlossene Schneedecken und bei gefrorenem oder durchnässtem Boden keinen flüssigen Hofdünger ausbringen dürfen, steigen bei immer mehr Bauern die Pegelstände in den Gülle-Gruben an den oberen Rand. Mit einer sogenannten Güllenlager-Börse will der Zürcher Bauernverband (ZBV) Abhilfe schaffen. Bauern mit freier Lagerkapazität sollen sich beim Verband zwecks Koordination ebenso melden wie diejenigen, denen der braune Saft über den Rand zu steigen droht. Sogenannte Notaustragungen von Gülle sind verboten.
5. Die Zentralbibliothek Zürich (ZB) blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2008 zurück: Rund 580 000 Personen haben die Bibliothek besucht, fünf Prozent mehr als im Vorjahr. Die Ausleihen stiegen um vier Prozent auf 553 000. Dies ist die höchste Zahl in der Geschichte der grössten Zürcher Bibliothek. Wer die Bibliothek nicht persönlich aufsuchen will, kann dies auch elektronisch tun. 2008 gab es über 160 000 Zugriffe auf die Fachdatenbanken im Netz von ZB und Universität Zürich und mehr als 1,2 Millionen Volltextaufrufe. Über 9000 Personen nutzten professionelle Hilfe beim Suchen und Finden oder nahmen an einer der 451 Führungen oder Schulungen teil.
6. Zürichs alt Stadtpräsident und Präsident der Schweizerisch-Chinesischen Gesellschaft, Thomas Wagner, ist in Peking von Chinas Gesellschaft zur Pflege der Freundschaft mit ausländischen Ländern zum «Freundschaftsbotschafter» ernannt worden. Es ist dies das erste Mal, dass der vom chinesischen Aussenministerium finanzierte Verein einem Schweizer diese Ehre erteilt. Es sollen damit die 27-jährigen Verdienste eines «alten Freundes, wie China gern mehr hätte», um die Pflege des kulturellen, technischen, wirtschaftlichen und politischen Austausches zwischen beiden Ländern gewürdigt werden. Zu Ehren des alt Stadtpräsidenten Thomas Wagner wurde in Peking ein feierliches Bankett veranstaltet, zu dem sich zahlreiche chinesische Würdenträger einfanden, darunter der Vizepräsident des Nationalen Volkskongresses (des chinesischen Parlaments).
26. Das älteste vegetarische Restaurant Europas feiert Geburtstag: 111 Jahre alt ist das Hiltl geworden. Zum Geburtstag wollte Chef Rolf Hiltl «etwas Volks-

tümliches anbieten, etwas, das sich auch Junge leisten können». Von 11 bis 14 Uhr durften die Gäste zu Preisen essen, wie sie anno dazumal im Jahre 1898 gang und gäbe waren, als Ambrosius Hiltl das «Vegetarierheim und Abstinenz-Café» gründete. So kostete das Menü statt 19 Franken nur noch 19 Rappen. Verständlich, dass sich vor dem Zürcher Vegi-Tempel eine lange Schlange bildete.

29. Das Zürcher Stadtpräsidium bleibt in sozialdemokratischer Hand. Corine Mauch hat Kathrin Martelli von der FDP in allen Wahlkreisen distanziert und löst Parteikollege Elmar Ledergerber an der Spitze der Zürcher Stadtregierung ab. Die 48-jährige Agronomin ist die erste Frau an der Spitze Zürichs. Sie wurde mit 41 745 Stimmen gewählt. Die Stimmbeteiligung betrug 34,2 Prozent. Vor ihr hatten sich Monika Weber vom Landesring und Monika Stocker von den Grünen erfolglos um das Stadtpräsidium beworben. – Die FDP-Stadträtin Kathrin Martelli erhielt 30 851 Stimmen.

April 2009

1. Der Kanton Zürich besass noch fünf reformierte Kirchen, die er den Kirchgemeinden nun abgetreten hat. Sie stehen in Hirzel, Embrach, Schwerzenbach und in Zürich-Witikon. Die fünfte, die Bergkirche St. Nikolaus in Rheinau, ist eine Ausnahme. Das idyllisch gelegene Kirchlein über dem Rebberg Chorb in Rheinau ist ein Gotteshaus, das seit 1862 von Reformierten und Katholiken gemeinsam genutzt wird. Deshalb geht es nun je zur Hälfte ins Eigentum der reformierten sowie der katholischen Kirchgemeinde über. Mit der Abtretung entlastet sich der Kanton von Unterhalts- und Versicherungskosten. Weiterhin im Besitz des Kantons bleiben das Grossmünster in Zürich sowie die Klosterkirchen in Kappel am Albis und in Rheinau.
3. Das Wahlfieber in der Stadt Zürich wird langsam chronisch – wobei es sich bei einer Wahlbeteiligung von 35 bis 40 Prozent wohl eher um erhöhte Temperatur handelt. Im Februar 2008 kündigte Monika Stocker (Grüne) ihren Rücktritt an. Es folgte im Oktober 2008 die Bekanntgabe des vorzeitigen Rücktritts von Stadtpräsident Elmar Ledergerber (SP), dessen Nachfolge letzten Sonntag mit dem Sieg von Corine Mauch (SP) geklärt wurde. Und nur vier Tage später lancieren die Sozialdemokraten den Wahlkampf 2010, indem Esther Maurer und Robert Neukomm (beide SP) ihren Rücktritt bekannt gegeben haben.
12. Im Transitbereich des Flughafens Zürich (in der Non-Schengen-Zone) wurde ein neuer interreligiöser Gebets- und Andachtsraum eröffnet. In diesem leicht surrealen Niemandsland mit viel Glas und wenig frischer Luft können die

Fluggäste während ihrer Wartezeit nun auch spirituell im interreligiösen «Prayer-Room» Einkehr halten. Die Initiative zum Gebetsraum war vom Flughafenpfarramt ausgegangen, finanziert wurde das Projekt durch die Flughafenbetreiberin Unique.

14. Der Winterthurer Erfinder und Unternehmer Walter Steiner ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Steiner hatte 1947 mit der Herstellung der neuartigen Wäschespinnen begonnen. Nach viel Überzeugungsarbeit und einer Auszeichnung an der Mustermesse erfolgten in den 1950er- und 1960er-Jahren die Expansion und der Schritt auf den europäischen Markt. 1961 wurde das Kerngeschäft der Wäschespinnen um den Wäschetrockner «Libelle» erweitert. Die Firma «Steiner Winterthur» (Stewi) produziert noch heute in der Eulachstadt.
14. Der Gemeinderat von Volketswil hat für den Bau der grössten Moschee im Kanton Zürich grünes Licht gegeben. Er erteilte dem Projekt der Stiftung «Islamisches Zentrum Volketswil» die Baubewilligung. Geplant ist ein Gebetshaus für bis zu 500 Gläubige. Eine der Auflagen ist allerdings, dass kein Minarett gebaut werden darf.
14. Die Brigade 41 der Schweizer Armee hat ihren neuen Hauptsitz in der Kaserne Bülach eingeweiht, nachdem sie den Standort in Bern verlassen musste, weil auf jenem Areal ein Tramdepot geplant ist. Sie ist die grösste Einheit der Armee und unterstützt das Militär mit den modernsten Kommunikationssystemen. Sie ist auch für die elektronische Kriegsführung zuständig. Ihr Brigadier Willy Siegenthaler wird in Bülach künftig mit 13 Mitarbeitenden rund 15 000 Armeeangehörige führen.
20. Die Gesellschaft zu Fraumünster feiert ihr 20-jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum wurde die 1989 gegründete und vom offiziellen Sechseläuten-Festumzug noch immer ausgeschlossene Frauenzunft gleich von zwei Zürcher Stadträten beehrt: Ruth Genner (Grüne) war bei den Fraumünster-Frauen ebenso zu Gast wie Gerold Lauber (CVP). Aus dem Gastkanton Schaffhausen waren Stadträtin Jeanette Storrer sowie der bekannte Schauspieler Matthias Gnädinger eingeladen. Die Gesellschaft zu Fraumünster besteht aus 54 Damen. Sie hat sich ein gleichberechtigtes Mitwirken am Sechseläuten zum Ziel gesetzt. Zudem will sie der Geschichte der Frauen Zürichs einen besonderen Stellenwert geben. Die Ehrung am Vormittag des Sechseläutens galt der Fraumünster-Äbtissin und Mäzenin der Manesse-Handschriften, Elisabeth von Wetzikon. Sie lebte von 1235–1298.

20. Eine Ferien-Erlebniswoche für Zürcher Kinder hat den 8- bis 12-Jährigen ein besonderes Erlebnis beschert. Geplant war eine harmlose Schatzsuche. Die Gruppenleiterin hatte für ihre Schützlinge Schokoladentaler in einer Metallkiste im Wald beim Sonnenberghölzli in Zürich versteckt. Sie schickte die Kinder mit Schatzkarten los. Kurz nach zwei Uhr wurde die Gruppe fündig: Unter Laub fand sie einen Plastiksack mit über 8000 Franken Bargeld und rund 70 Gramm Heroin, dessen Marktwert mehrere Tausend Franken beträgt.
23. Mit der virtuellen Sprengung einer Betonmauer haben Bundesrat Moritz Leuenberger und der Zürcher Baudirektor Markus Kägi zehn Tage vor ihrer Eröffnung die Westumfahrung Zürich eingeweiht. Gegen tausend geladene Gäste wohnten der von kabarettistischen Einlagen umrahmten Zeremonie im Verkehrsdreieck Zürich West bei. Der Uetlibergtunnel sowie die A 4 im Knonauseramt seien Bauten im Dienste des Verkehrs und keine Monumente, sagte Kägi. 13 Jahre wurde daran gearbeitet. Gekostet haben die 10,6 Kilometer Autobahn 2,85 Milliarden Franken. 8,4 Kilometer verlaufen in Tunneln. Mit der Westumfahrung wird die letzte Autobahnlücke zwischen Basel und Chur geschlossen. – Symbolisch übergab Baudirektor Kägi Bundesrat Leuenberger die Strasse, die am 4. Mai 2009 in Betrieb genommen wird und gleichzeitig vollständig in den Besitz der Eidgenossenschaft übergeht.
30. Das Rechnungsergebnis des Kantons Zürich ist erfreulicher ausgefallen als gemeinhin erwartet. Die Erfolgsrechnung 2008 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 315 Millionen Franken. Damit liegt das Ergebnis um 343 Millionen Franken über dem Budget. Die Investitionsrechnung schloss ebenfalls besser ab als budgetiert. In erster Linie nicht realisierte Bauprojekte sind der Grund für dieses Resultat.

Mai 2009

4. Mit der Eröffnung des Uetlibergtunnels und der Westumfahrung wird die jetzige Transitroute durch die Zürcher Stadtkreise 3 und 4 praktisch halbiert, da die ganze Strecke auf je eine Spur zurückgenommen wird. 100 000 Autofahrer müssen sich neue Wege suchen. – Während gut eines Jahres werden die bisherigen Transitachsen Schritt um Schritt umgebaut. Ab August 2010 wird die Weststrasse «nur» noch eine Quartierstrasse sein.
4. Der Zürcher Kantonsrat hat Esther Hildebrand (gp.) mit 151 Stimmen zur Präsidentin für das Amtsjahr 2009/2010 gewählt. Mit Hildebrand ist erstmals eine Vertreterin der Stadt Illnau-Effretikon und zum zweiten Mal eine Grüne «höchste Zürcherin».

5. An einer feierlichen Zeremonie im Zürcher Fraumünster wurde die ökumenische Kampagne der Hilfswerke «Fastenopfer», «Brot für alle» und «Partner sein» mit dem neuen Oecumenica-Label gewürdigt. Die gleiche Auszeichnung ging auch an den ökumenischen Kreuzweg der Stadt Zürich. Das Label, das von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz (AGCK) geschaffen wurde, soll von nun an jedes Jahr wegweisende ökumenische Projekte auszeichnen.
5. Vom 5. bis zum 7. Mai 2009 wird der Kanton Zürich politisch praktisch führungslos sein: Fünf von sieben Mitgliedern der Regierung fliegen nach Rom und nehmen am 6. Mai 2009 an der Vereidigung der Rekruten der Schweizergarde teil. Seit letztem Jahr wird an diese Zeremonie jeweils ein Gastkanton eingeladen. Zürich ist aber nicht nur eingeladen, sondern lädt auch selbst 600 Gäste ein, und zwar zu einem Imbiss mit Zürcher Weinen und Spezialitäten. – Ein Treffen mit Papst Benedikt XVI. sei nicht vorgesehen.
6. Einen ganz besonderen Auftritt hat die Polizeimusik Zürich-Stadt in Rom. Sie umrahmt im Vatikan die Vereidigung von 32 neuen Schweizergardisten musikalisch. Die Vereidigung findet jeweils am 6. Mai statt, in Erinnerung an die 147 Gardisten, die 1527 beim Sacco di Roma für Papst Clemens VII. gefallen sind. Es sind zudem die Teilnahme an der Generalaudienz des Papstes auf dem Petersplatz, der Besuch einer Messe im Petersdom und eine Führung durch den Vatikan geplant.
8. 53x40 Millimeter misst der Stolz von Markus Griesser, dem Astronomen von Winterthur. Auf einer Europamarke wird der Asteroid «Helvetia» mit seiner Umlaufbahn abgebildet. Auf der Marke wird die Stellung der Sterne im inneren Sonnensystem des heutigen Tages gezeigt. Neben ihrer Grösse hat die Marke noch ein besonderes Merkmal. Sie wurde so gedruckt, dass sie im Dunkeln für kurze Zeit leuchtet, wenn sie zuvor unter eine Lichtquelle gehalten worden ist. Den kleinen Himmelskörper entdeckte der Leiter der Winterthurer Sternwarte vor rund sieben Jahren. Der Asteroid hat einen Durchmesser von nur etwa drei Kilometern und rast mit bis zu 87 000 Kilometern pro Stunde um die Sonne. Sein Abstand zu ihr beträgt im Schnitt 344 Millionen Kilometer. Er kreist also weiter aussen als die Erde und braucht trotz seines horrenden Tempos über drei Jahre für einen Umlauf.
17. Abstimmungsergebnisse aus Stadt und Land:
 - a) Die Stadt Zürich investiert 200 Millionen Franken in neue Windenergieanlagen im In- und Ausland. Das Stadtzürcher Stimmvolk hat mit 80,4 Prozent sehr deutlich «Ja» gesagt zu einem entsprechenden Rahmenkredit.

- b) Die Stadt Winterthur kann das Bahnhofsgelände umfassend sanieren. Die Stimmberechtigten haben einen Rahmenkredit über 84 Millionen Franken mit 18 713 zu 9096 Stimmen bewilligt.
 - c) Maur wird ab 2010 zur Einheitsgemeinde. Die Stimmberechtigten haben die neue Gemeindeordnung mit 81 Prozent deutlich angenommen. Damit ist der Weg frei für die Zusammenlegung von Schulgemeinde und Politischer Gemeinde.
30. Mit einer langen Freinacht haben einige tausend Fans den Meistertitel des FC Zürich gefeiert. Auch die FCZ-Frauen, die ebenfalls den Schweizermeister-Titel 2008/2009 gewonnen hatten, durften sich der Menge auf dem blau-weiss verhüllten Balkon des Volkshauses präsentieren. Stadtpräsidentin Corine Mauch überbrachte die Glückwünsche der Stadt. Vom Balkon herab blies eine Konfettikanone blaue und weisse Papierschnipsel auf den Platz.

Juni 2009

- 4. Durch die Zürcher Luft surren schätzungsweise 400 Millionen Bienen. Die Imker mussten aber in diesem Jahr bereits 10 Millionen dieser Insekten töten, 20 Prozent mehr als 2008. Es fallen leider auch starke Bienenvölker der Sauerbrut zum Opfer. Seit Ende der 1990er-Jahre kommt es wegen dieser bakteriellen Erkrankung Saison für Saison zu einem verbreiteten Bienensterben. Für Nervosität unter den Imkern sorgt nun aber auch die Faulbrut, eine noch aggressivere Krankheit als die Sauerbrut. Dies wird vermehrt negative Folgen für die Landwirtschaft haben. Die bisherige «kostenlose Bestäubungsleistung» der Bienen wird auf einen Wert von 300 Millionen Franken pro Jahr geschätzt.
- 12. Mit einer festlichen Fahrt über den See hat die Zürichsee-Schiffahrt den hundertsten Geburtstag des Raddampfers «Stadt Zürich» gefeiert. «Die alte Tante» wurde von einer anderen alten Lady in Parallelfahrt begleitet, dem fünf Jahre jüngeren Schwesterschiff «Stadt Rapperswil». Eine dritte alte Tante, die JU Air, erwies der Stadt Zürich mit einem Überflug aus der Luft die Reverenz. Unter den 200 Ehrengästen war eine vierte alte reizende Dame, die 88-jährige Tochter der damaligen Taufpatin Emma Naville, Tochter von Escher-Wyss-Direktor und Schifferbauer Gustave Naville. An den Bootstegen warteten die Feuerwehrcorps, und zwischen Horgen und Meilen bildeten die Autofähren ein Spalier.
- 13. An der Versteigerung des Auktionshauses Corinphila in Zürich wurden für einen Brief mit Winterthur-Marken 573 000 Franken bezahlt. Der Brief, mit acht Zweieinhalb-Rappen-Briefmarken frankiert, war am Nachmittag des

22. April 1850 beim Postamt in Zürich aufgegeben worden. Nach zwei Tagen Beförderung mit der Postkutsche erreichte er Vevey. Der Brief gilt als eine der bedeutendsten Raritäten der Schweizer Philatelie.

Juli 2009

3. Nach rund dreijähriger Vorbereitungsarbeit und vier Konferenzen ist in Frauenfeld der Verein Metropolitanraum Zürich gegründet worden. Dessen Ziel ist es, die Interessen des Wirtschaftsraums Zürich mit seinen gegen zwei Millionen Einwohnern über die Kantonsgrenzen hinaus zu bündeln. Beteiligt sind die Kantone Zürich, Aargau, Luzern, Schwyz, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau und Zug sowie rund 80 Städte und Gemeinden. Der Verein soll über zwei Kammern verfügen, eine Kantonskammer – gebildet aus Regierungsmitgliedern – und eine Gemeindekammer mit Vertretern aus Stadt- und Gemeindeexekutiven. Die Stadt Zürich führt die Geschäftsstelle des Vereins.
3. Schutz & Rettung (Feuerwehr) in Zürich musste mit zwei grossen Tanklöschfahrzeugen, einer Autodrehleiter sowie einem Rettungswagen ausrücken, weil eine ältere Frau das lodernde Kaminfeuer im Fernseher, das Super RTL als Pausenfüller sendet, für ein echtes Feuer hielt. Sie wird für diesen Gross-einsatz aber keine Rechnung erhalten, weil sie wirklich von einem Brand ausgegangen war, Angst hatte und nach bestem Wissen handelte.
5. Der ehemalige künstlerische Direktor des Zürcher Schauspielhauses Christoph Marthaler (2000 bis 2004) erhält den diesjährigen Kulturpreis des Kantons Zürich. Diese Anerkennung ist mit 50 000 Franken dotiert und soll die herausragende Bedeutung von Marthalers Arbeit für die Zürcher Theaterwelt auszeichnen. Seit 5 Jahren inszeniert er Theaterstücke und Opern in den grossen Häusern Europas.
6. Der im Jahr 1570 hergestellte Erd- und Himmelsglobus war Hauptgegenstand des Kulturgüterstreits zwischen den Kantonen Zürich und St. Gallen. Dank der Idee, die St. Galler mit einer Kopie zu entschädigen, konnte der Zwist 2006 beigelegt werden. Nun liegt das aufwendig und originalgetreu fabrizierte Replikat des Globus vor, den Zürcher Truppen 1712 im zweiten Villmergerkrieg als Kriegsbeute aus St. Gallen abgeführt hatten. In Anwesenheit des Zürcher Regierungsrats Markus Notter und seiner St. Galler Kollegin Kathrin Hilber wurde das Replikat heute der Öffentlichkeit präsentiert. Das weltweit einmalige Wunderwerk wurde in 7000-stündiger Arbeit während der letzten zweieinhalb Jahre von Spezialisten im Staatsarchiv des Kantons Zürich rekonstruiert – mit originalgetreuen Techniken und Farben. Allein die Materialkosten für die Rekonstruktion beliefen sich auf rund 860 000 Franken.

August 2009

3. Personen, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, können erstmals ohne fremde Hilfe ins Rathaus bei der Gemüsebrücke in Zürich gelangen. Der Kanton als Hausbesitzer hat die baulichen Anpassungen vorgenommen. Das war eine grosse Herausforderung, denn beim Bau des Hauses 1698 war Rollstuhlgängigkeit kein Thema. Es braucht drei Lifte, damit Behinderte in den Ratssaal im 1. Stock gelangen können: Die erste Treppe von der Strasse bis zum Haupteingang umgeht ein Treppenlift. Da das Gelände um eine Säule herum verläuft, musste der Lift exakt daran angepasst werden. Bei der zweiten Treppe vom Eingang zu den Garderoben wurde eine Hebebühne in die Treppe eingelassen. Bei der dritten Treppe wurde ein kleiner, frei stehender Lift aus Glas und Metall installiert, der auch den 2. Stock erschliesst.
15. Der aktuelle und weltweite Ausbruch der Virusinfektion H1N1 (Schweinegrippe) stellt eine «Bedrohung der allgemeinen Gesundheit internationalen Ausmasses» dar. Diese pandemische Grippe verleitet die Kirchen zu ungewöhnlichen Vorkehrungen. Das Generalvikariat der katholischen Kirche des Kantons Zürich z.B. empfiehlt, die Weihwasserbecken nicht mehr zu benutzen und einander beim Friedensgruss die Hand nicht mehr zu reichen. Als Ersatz könne der Pfarrer im Gottesdienst die Gemeinde mit Weihwasser besprengen. Zudem sollen Seelsorger, die Anzeichen der Grippe haben, zu Hause bleiben und Gottesdienste ausfallen lassen. Der Kirchenrat der reformierten Kirche Zürichs rät, bei der Feier des Abendmahls nur noch kleine Einzelkelche statt grosse Gemeinschaftskelche zu brauchen.
18. Kurz vor seinem achtzigsten Geburtstag und nur wenige Tage vor der Auslieferung seines jüngsten Werks ist der Schriftsteller und Publizist Hugo Loetscher an den Folgen einer schweren Herzoperation in Zürich gestorben. Mit ihm verliert die deutschsprachige Literatur eine prominente Stimme und die Schweiz einen Intellektuellen, der mit Sprachwitz, mit grosser Empathie und Weitsicht das Zeitgeschehen kommentierte. Das Buch «War meine Zeit meine Zeit» sollte eine intellektuelle und biografische Bilanz des Schriftstellers sein. Nun ist es sein Vermächtnis geworden, mit dem er noch einmal die grossen Themen seines Lebens behutsam, selbstironisch, witzig und ergreifend dargestellt hat. – Auf dem Zürcher Friedhof Sihlfeld wird er wie Henry Dunant, Gottfried Keller oder Johanna Spyri seine letzte Ruhestätte in einem Ehrengrab finden.
20. An der Nordgrenze des Kantons Zürichs, in Oberstammheim, haben Rettungsgrabungen ein rund 2500 Jahre altes Fürstengrab aus der älteren Eisenzeit zu Tage gefördert. Die Archäologie wertet die Entdeckung als «schweizweit einzigartig». Entdeckt wurde das Grab aufgrund von Luftbildaufnahmen, auf

denen Kreisstrukturen in einem Feld auf einstige Grabhügel hinwiesen. Die Forscher gehen davon aus, dass sich das Grab in einer unterirdisch angelegten Holzkammer von 5 auf 5 Meter befand, in die eine zweite, kleinere Kammer gestellt wurde. Das Ganze wurde mit einem Erdhügel von 40 Metern Durchmesser überdeckt. Im Grab konnten Reste eines Wagens oder eines Möbelstücks, also Holzstücke, geborgen werden, was sehr selten vorkommt. Im weiteren wurden eiserne Pfeilspitzen, eine Bernsteinperle sowie kleinste Fragmente diverser Bronze- und Eisengegenstände gefunden.

20. Heute wurde das neue Labor an der Universität Zürich-Irchel eingeweiht. Es ist eine Box in der Box – mit eigenen Schutzwänden und speziellen Filtern, die die Luft säubern, damit keine Erreger nach aussen dringen. Die Erreger der Schweinegrippe, Ebola- und HIV-Viren werden nun in diesem Hochsicherheitslabor vom Institut für medizinische Virologie erforscht. Der Kanton Zürich investierte 25 Millionen Franken in die Umwandlung der Lokalitäten.

23. Die Schachgesellschaft Zürich, der älteste Schachklub der Welt, feiert im Zürcher Hauptbahnhof ihr 200-Jahr-Jubiläum. 200 Schachspieler können sich in Simultanpartien gegen einen aktiven oder ehemaligen Weltmeister beweisen, wie z. B. Garry Kasparow. Dieser war während 15 Jahren Weltmeister und gilt heute noch als bester Spieler aller Zeiten. Aber auch seine Mitstreiter haben klangvolle Namen: Anatoli Karpow, Boris Spassky und Viktor Kortschnoi, Veselin Topalow, Vladimir Krammik, Viswanathan Anand und Ruslan Ponomarjow.

27. Die 56-jährige Zürcher Regierungsrätin Rita Fuhrer (SVP) hat an einer Pressekonzferenz angekündigt, dass sie ihr Amt nach 15 Jahren auf Ende April 2010 niederlegen will. Der Rücktritt erfolgt ein Jahr vor den kantonalen Gesamterneuerungswahlen aus gesundheitlichen Gründen. Zuerst war sie als Vorsteherin der Polizei- bzw. Sicherheitsdirektion, danach als Chefin der Volkswirtschaftsdirektion tätig. – Auf dem nationalen politischen Parkett wurde Fuhrer spätestens im Herbst 2000 bekannt, als sie offizielle SVP-Kandidatin für die Nachfolge von Adolf Ogi in den Bundesrat war. Das eidgenössische Parlament wählte im Dezember 2000 aber Samuel Schmid, quasi als wilden Kandidaten, und erteilte dem SVP-Doppelvorschlag mit Fuhrer und Roland Eberle eine Absage.

28. Die Schweizer 4x100-Meter-Staffel hat anlässlich der 59. Austragung des Leichtathletik-Meetings «Weltklasse Zürich» einen Schweizer Rekord aufgestellt. Sie verbesserte mit 38,78 Sekunden ihren im Juli 2008 in Madrid aufgestellten Rekord um 21 Hundertstelsekunden. – Nachdem sie vor vier Jahren als erste Frau die magischen 5 Meter übersprungen hatte, stellte die

russische Stabhochspringerin Jelena Isinbajewa mit 5,06 Metern einen Weltrekord auf und brachte den ausverkauften Letzigrund zum Toben.

September 2009

6. Heute gedachten Zürcher und Genfer Reformierte in einem gemeinsamen Gottesdienst im Grossmünster ihrer historischen Einigung. Im «Consensus Tigurinus» hatten sich Heinrich Bullinger und Johannes Calvin 1549 auf ein gemeinsames Abendmahlsverständnis einigen können. Sie schufen damit die Grundlage für ein gemeinsames reformiertes Bekenntnis. Den Festgottesdienst mit Abendmahl gestalteten Vertreter der Zürcher und der Genfer Kirche gemeinsam.
14. Yves Miller hat das geschafft, was vorher in der über 350-jährigen Geschichte des Zürcher Knabenschiessens erst einem einzigen Schützen gelungen war: Der 16-jährige Lehrling aus Weiningen holte sich den Titel des Schützenkönigs zum zweiten Mal. Nach den 35 Punkten im ersten Durchgang schoss er im Ausstich gute 32 Punkte. – In diesem Jahr nahmen insgesamt 4979 Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren teil, etwas weniger als in den Vorjahren. Der Anteil der Mädchen betrug rund einen Drittel.
15. Nach 13 Jahren kehrte die Champions Football League zurück nach Zürich. Das grosse Real Madrid und dessen Stars gastierten im mit 24 500 Zuschauern ausverkauften Letzigrund. Ronaldo, Raul und Higuain brachten die Madrilenen in der ersten Halbzeit komfortabel 3:0 in Führung. Doch der FC Zürich kam couragiert aus der Kabine: Margairaz mit einem Foulpentalty und Aegerter per Kopf sorgten mit ihren Toren für Jubelstürme auf den Rängen. Ein Goaliefehler ermöglichte dann allerdings Ronaldo seinen zweiten Treffer, und Guti erhöhte noch auf 5:2.
20. In 51 Stunden – in Rekordzeit – sind auf der A 53 (Oberlandautobahn) und im Aathal 7,7 Strassenkilometer saniert worden. Möglich gemacht hat dies eine neue Technologie, die zwei Bauunternehmen aus Deutschland importiert und nun zum ersten Mal in der Schweiz eingesetzt haben. Beim sogenannten «Heiss-auf-heiss-Verfahren» werden zwei Asphaltsschichten nacheinander direkt eingebaut. Damit wird der Belag nicht nur schneller fertig, er soll auch länger halten, – dies weil sich die Schichten besser miteinander verbinden.
23. Die «Alte Tante» im neuen Kleid: Die im Jahr 1780 gegründete «Neue Zürcher Zeitung» (NZZ) ist erstmals seit 63 Jahren mit einem deutlich aufgefrischten Layout erschienen. Sie ist neu in drei Bünde – Politik, Wirtschaft

und Feuilleton – gegliedert, führt die Fünfspaltigkeit ein und ist aufgehellt. Keine Revolution, sondern eine sorgfältig durchdachte Evolution verspricht das Weltblatt seiner Leserschaft. Die NZZ will mit diesem Schritt den sich verändernden Lesegewohnheiten, den Herausforderungen durch neue Informationsträger sowie den Ansprüchen und der Volatilität im Werbemarkt besser gerecht werden.

27. Abstimmungsergebnisse aus Stadt und Land:

- a) Die Stadt-Zürcherinnen und -Zürcher haben genug von den gewalttätigen Auswüchsen rund um Sportveranstaltungen. 72,6 Prozent wollen, dass «Gewalt suchende Personen» künftig in der polizeilichen Datenbank Gamma registriert werden können. Mit über 77 Prozent am grössten war die Zustimmung in den Wahlkreisen 11 und 9. Am skeptischsten zeigten sich die Stimmberechtigten aus den tendenziell eher links stimmenden Kreisen 4 und 5, wo die Ja-Stimmen mit 59,2 Prozent aber ebenfalls deutlich überwogen. – Ferner haben die Stimmberechtigten der Stadt Zürich einem 50-Millionen-Kredit für eine neue Passage unter dem Bahnhof Oerlikon hindurch klar zugestimmt. 60 053 Ja-Stimmen stehen 16 469 Nein-Stimmen gegenüber. Der neue Stadtteil im ehemaligen Industriegebiet soll besser mit dem Quartierzentrum verbunden werden.
- b) Die kantonale «Fairflug»-Initiative hatte keine Chance. 75,2 Prozent der Stimmberechtigten lehnten das Begehren zur gleichmässigen Verteilung des Fluglärms um den Zürcher Flughafen ab. Die Initiative war von keiner Partei unterstützt worden.
- c) Mit den neuen Kirchenordnungen weiten die beiden großen Landeskirchen die demokratischen Mitbestimmungsrechte aus. Neu haben alle Kirchenangehörigen ab 16 Jahren das aktive Stimm- und Wahlrecht. Dies gilt auch für die Mitglieder mit ausländischer Staatsangehörigkeit (ca. 3 %). Über den ganzen Kanton resultiert bei den Reformierten ein Ja-Stimmenanteil von rund 76 Prozent, bei den Katholiken sagten rund 78 Prozent Ja zu der Vorlage. Die Kirchenordnung regelt die interne Organisation der beiden öffentlich-rechtlich anerkannten Kirchen. In der reformierten Kirche legt sie aber auch Grundfragen des Kirchenverständnisses fest. – Die beiden Kirchenordnungen treten zusammen mit dem neuen Kirchengesetz Anfang 2010 in Kraft.

29. Die ZSC Lions (Zürcher Schlittschuh-Club) haben überraschend den zweiten Victoria-Cup gewonnen, eine Premiere in der Schweizer Eishockey-Geschichte. Der Schweizer Champions-League-Sieger besiegte im Zürcher Hallenstadion vor 9744 Zuschauern mit einer grossen kämpferischen Leistung die nordamerikanische Prominenz, die «Chicago Blackhawks» 2:1 (ein Team der weltweit besten National Hockey League). – Chicago bezog letztmals 1991 eine Niederlage gegen ein europäisches Team.

Oktober 2009

3. Die Zahl der Studierenden an den Zürcher Hochschulen und Fachhochschulen steigt steil an. Seit 2005 beträgt der Anstieg fast 24 Prozent. Derzeit lassen sich rund 14 300 Studentinnen und Studenten an einer der drei Teilschulen der Zürcher Fachhochschule ausbilden. Hauptgrund für das starke Wachstum ist die grosse Attraktivität der Berufsmaturität, die das Eintrittsbillett für diese Hochschulen ist. An der Universität Zürich waren 2008 knapp 24 800 Studierende eingeschrieben, etwa 1000 mehr als 2005. Mehr oder weniger konstant geblieben ist in den letzten zehn Jahren die Mittelschülerquote, sie liegt bei etwa 23 Prozent.
5. Zu einem gepflegten Auto gehört für viele Fahrer auch das entsprechende Nummernschild. Heck und Front sollen Plaketten mit vier- oder maximal fünfstelligen Nummern zieren. Seit Februar 2006 können solche Auto- und Motorradschilder mit tiefen ZH-Nummern online ersteigert werden. Dafür sind Lenker bereit, tief in die Tasche zu greifen. Vor wenigen Tagen hat ein Unbekannter «ZH 1007» für 73 100 Franken gekauft.
10. Nach fast einem Jahrhundert der Feindseligkeit sind die Türkei und Armenien der Normalisierung ihrer Beziehungen einen grossen Schritt näher gekommen. Die diplomatischen Protokolle waren in den letzten zwei Jahren unter Schweizer Vermittlung in Geheimgesprächen ausgehandelt worden. Nach dramatischen Stunden letzter Verhandlungen unterzeichneten die Aussenminister beider Länder in der Aula der Universität Zürich ein Protokoll, das den Konflikt zwischen den beiden Staaten beenden soll. Vorgesehen sind die Aufnahme diplomatischer Beziehungen, die Öffnung der Grenzen und die Einsetzung einer Historikerkommission, die das Massaker an Armeniern während des Ersten Weltkriegs untersucht. Die Vermittlung von US-Aussenministerin Hillary Clinton und ihres russischen Kollegen Sergej Lawrow brachten beide Seiten an den Verhandlungstisch. Die Zeremonie vor 180 Journalisten aus aller Welt dauerte nur wenige Minuten. Einzige Rednerin war Aussenministerin Micheline Calmy-Rey.
14. Der Zürcher Theaterproduzent Edi Baur ist an seinem Wohnort Lunenburg in Kanada gestorben. Der Ehemann von Ines Torelli wäre am 22. Dezember 90 Jahre alt geworden, wie die Kulturabteilung der Stadt Zürich am Dienstag mitteilte. Edi Baur war zeitlebens dem Theater verbunden. Stand er in jungen Jahren selbst auf der Bühne, so verlegte er sich später auf die Theater-Fotografie. Nach dem Krieg zog Baur nach Zürich und machte hier sein eigenes Fotoatelier auf. In den folgenden Jahren schoss er als exklusiver Fotograf im Schauspielhaus und im damaligen Stadttheater, dem heutigen Opernhaus, zahllose Porträts von Bühnenstars. Als er 1955 Fotos der Cabaret-Rüeblihaft-

Premiere machte, lernte er Ines Torelli kennen, die später seine Frau wurde. Mitte der 1950er-Jahre entschied er sich, Theaterstücke zu produzieren. Zudem gründete er die Zürcher Märchenbühne. Als Produzent brachte er so populäre Stücke heraus wie «Bibi Balu», «Der Schwarze Hecht» und «Die Kleine Niederdorfer» von Paul Burkhard – die demnächst in einer Neuauflage wieder auf die Bühne kommt. Schauspieler/-innen wie Ruedi Walter, Margrit Rainer oder Bella Neri wirkten in seinen Produktionen mit.

November 2009

10. 175 Jahre sind ein sehr respektables Jubiläum, Grund zum Feiern. Am 10. November 1834 wurde das erste Zürcher Opernhaus eingeweiht, damals in der zur Scheune umgestalteten Barfüsserkirche, (als «Theater-Actiengesellschaft»), finanziert von kunstsinnigen Bürgern. Als das Gebäude, in dem immerhin Wagner mehrfach dirigierte, 1890 abbrannte, gelang es, wieder mithilfe der Zürcher Bürgerschaft, in kurzer Zeit einen Neubau zu errichten. In diesem wird immer noch gespielt, gesungen und getanzt und dies auf absolutem Weltniveau. Die Opernbegeisterung der Zürcher trägt dazu bei, dass der Anteil der Eigendeckung sensationell hoch ist: 45 Prozent der Kosten holt die Oper wieder herein. – Dies darf man feiern, und das wurde gefeiert. Auf den Tag genau 175 Jahre nach der ersten «Zauberflöte» hob sich der Vorhang zu einer Galavorstellung mit Glanz und Glamour. Wenige Reden (Verwaltungsratspräsident Josef Estermann, Regierungspräsidentin Regine Aepli), viel Musik: Arien, Duette, Ensembles, Chöre und Ballett, für jeden Geschmack etwas. Durchs Programm führte Intendant Alexander Pereira als Conférencier, der sich über die Einnahmen von rund 300 000 Franken freute.
13. Bewaffnet mit Kaminfegerleitern, Farbeimern, Malerkesseln, Putzkübeln, Leitern, Toilettenschüsseln und Waschmaschinen sind heute Morgen rund 200 Zürcher Handwerker aufs Tram umgestiegen und von den Endhaltestellen Richtung Bellevue gefahren. Mit der vom Gewerbeverband organisierten Aktion wollten die Handwerker und Dienstleister der Öffentlichkeit vorführen, dass das Stadtzürcher Gewerbe auf ein funktionierendes Verkehrsregime und auf leistungsfähige Strassen angewiesen ist und das Gewerbe nicht auf den öffentlichen Verkehr umsteigen kann. Nach Ansicht vieler Zürcher Gewerbetreibenden werden ihre Anliegen vom Zürcher Stadtrat seit Jahren ignoriert. Probleme bereitet ihnen die geringe Zahl an Parkplätzen, zudem müsse die Zufahrt für Lieferungen gewährleistet sein. Gleichzeitig brauche es mehr Umschlagparkplätze und KMU-freundliche Angebote für die Gewerbeparkkarte.

16. Fünfzig Jahre nach Beginn der Planungsarbeiten ist das rund 18 Kilometer lange A4-Teilstück durchs Knonauer Amt mit einer Feier eröffnet worden. Es verbindet den Kanton Zug mit Zürich und schliesst eine der letzten grossen Lücken im Nationalstrassennetz. Gleichzeitig ist dieser Abschnitt die Fortsetzung der im Frühjahr eröffneten Westumfahrung mit dem neuen Uetlibergtunnel. Rund 150 Behördenvertreter waren zum Festanlass geladen. Bundesrat Moritz Leuenberger erinnerte in seiner Eröffnungsrede an die bewegte Geschichte des Autobahnstücks. Das A4-Teilstück sei ein Musterbeispiel für «sichereren, naturfreundlicheren und lärmfreieren Strassenbau». So verläuft mit dem rund 5 Kilometer langen, aus Gründen des Landschaftschutzes erstellten Islisbergtunnel ein guter Teil der Strecke unterirdisch. Der nachhaltigere Strassenbau hat aber seinen Preis. Die 27 Kilometer lange Westumfahrung und die A4 bis zur Zuger Grenze kosteten den Bund 4 Milliarden Franken, 1500 Franken pro Zentimeter.
16. Im Rahmen des internationalen Protesttages gegen die Bologna-Reform und die damit einhergehende Verschulung des Studiums sowie den zunehmenden Spardruck haben ca. 700 studentische Aktivisten den grössten Hörsaal des Hauptgebäudes der Universität Zürich besetzt. Die Besetzer wollen sich kritisch mit dem gegenwärtigen Bildungssystem auseinandersetzen. Sie wehren sich gegen die vor zehn Jahren angestossene Bologna-Reform – der einheitlichen Umstellung der Studiengänge auf Bachelor und Master. «Bologna» bringt vor allem in den Geistes- und Sozialwissenschaften einschneidende Änderungen. Die anderen Fakultäten und die ETH kannten dieses System schon immer, und die meisten ihrer Studierenden nehmen es mehr oder weniger klaglos hin.
21. Bei der Restauration des im November 2007 abgebrannten Zunfthauses zur Zimmerleuten in Zürich ist hinter dem Täfer ein Wandbild von herausragender kulturhistorischer Bedeutung zum Vorschein gekommen, welches erstaunlich gut erhalten ist. Auf diesem Bild spielt sich eine grausame Szene ab: Frau Minne, die Herrin der Liebe, sitzt auf einem Thron, bestehend aus zwei Männern, hat einem weiteren Mann zu ihrer Linken soeben das Herz herausgerissen und öffnet jenem zu ihrer Rechten bereits den Brustkorb. Liebespaare und Bläser zeigen aber deutlich, dass es sich um eine Allegorie handelt und nicht alle unter der scheinbaren Grausamkeit gleichermassen leiden. Wer die Malerei in Auftrag gegeben hat, ist nicht klar. Es könnte sich um den relativ wohlhabenden Cuonrad Schitterberg gehandelt haben, der 1408 bis 1410 im Haus wohnte. Trotz der herausragenden Bedeutung der Wandmalerei soll sie nach dem Ende der Bauarbeiten wieder hinter das Täfer – allerdings in einer Art, die ein einfaches Abdecken jederzeit erlaubt.

29. Abstimmungsergebnisse (Regierungsrats-Ersatzwahl):
Die politische Zusammensetzung der Zürcher Regierung bleibt gleich: In der Ersatzwahl ist der 54-jährige Wädenswiler SVP-Kantonsrat Ernst Stocker bei einer Wahlbeteiligung von 44,7 Prozent zum Nachfolger von Volkswirtschaftsdirektorin Rita Fuhrer gewählt worden. Fuhrer tritt Ende April 2010 von ihrem Amt zurück. Stocker erhielt rund 53 Prozent der Stimmen, sein Herausforderer, der 44-jährige SP-Nationalrat Daniel Jositsch aus Winterthur, gut 43 Prozent. Nur die Städte Zürich und Winterthur wählten mehrheitlich Jositsch.

Dezember 2009

8. Die Stadt Zürich hat auf einer Rangliste der umweltfreundlichsten Städte in Europa den sechsten Platz erreicht. Gesamtsieger ist Kopenhagen, gefolgt von Stockholm und Oslo. Die in Kopenhagen an der Klimakonferenz vorgestellte Studie zum «European Green City Index» wurde vom «Economist Intelligence Unit», einem zum britischen Economist-Verlag gehörenden Unternehmen, erstellt. Es wurden Umweltleistungen und nachhaltige Infrastruktur der jeweils grössten Städte in 30 Ländern bewertet. Unter die Lupe genommen wurden das allgemeine umweltpolitische Konzept, der Wasserverbrauch, der Abfall und die Treibhausgas-Emissionen.
12. Der Stadtzürcher Gemeinderat hat die Nacht auf Samstag dazu genutzt, das Budget 2010 zu Ende zu beraten. Kurz vor Mitternacht war entschieden worden, noch rund 60 Änderungsanträge zu behandeln. Die Sitzung dauerte bis 4 Uhr 35. Die Gemeinderäte verschlechterten das vom Stadtrat budgetierte Minus um 11 Millionen auf 216 Millionen Franken. Den Steuereffuss belassen sie bei 119 Prozent. Angesichts der roten Zahlen im Stadthaushalt zeigt sich, wie nötig es war, in den «fetten» Jahren ein Finanzpolster anzulegen: Bis 2008 – als die Krise ausbrach – konnten mehr als 780 Millionen Franken Eigenkapital angesammelt werden.
15. Die Studiengebühren an der Universität bleiben wie sie sind. Der Versuch von SVP und FDP, die Hochschule mit einer Mittelkürzung zu einer Erhöhung zu zwingen, ist in der Budgetdebatte des Kantonsrates gescheitert. Weil CVP und GLP für einmal mit den Linken stimmten, lehnte der Rat die Kürzung des Universitätsbudgets mit 90 zu 82 Stimmen ab. Durch eine Kürzung um 10,9 Millionen Franken hätte die Universität zu einer Erhöhung der Semestergebühren von heute 690 Franken auf 1200 Franken gezwungen werden sollen. Der Entscheid wurde unüblicherweise mit Applaus von der Tribüne quittiert. Dort sassen zahlreiche Studenten, welche ihren Protest gegen die Erhöhung auf die Strasse getragen hatten. – Nach rund 15-stündi-

ger Beratung hat der Kantonsrat das Zürcher Staatsbudget 2010 gutgeheissen. Die bürgerliche Ratsseite hat im Voranschlag den Aufwand von 12,7 Milliarden auf rund 12,5 Milliarden Franken gesenkt. In der Schlussabstimmung hiess der Rat das Budget gegen die Stimmen von SP und Grünen mit 102 zu 64 Stimmen gut.

24. Der langjährige Direktor des Zürcher Zoos, Peter Weilenmann, ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Während 17 Jahren, von 1974 bis 1991, hatte er den Zoo geleitet – in einer Zeit, in der sich in den Gehegen am Adlisberg vieles veränderte. Unter seiner Direktion entstanden eine neue Anlage für Schneeleoparden, eine neue Seehunde-Anlage, eine Station für die Katzenzucht, neue Waldvolieren und das Exotarium, das heute noch einen Grossteil der Tiere im Zoo beherbergt. Auf Weilenmanns Initiative stellte der Zürcher Zoo als erster der Schweiz einen Zoolehrer ein und markierte damit, dass Zoos nicht mehr nur Tierschauen sein sollten, sondern Naturschutzzentren, in denen die Umwelt der Tiere und ihre natürlichen Lebensbedingungen ebenso thematisiert werden müssen wie die Tiere selbst.
31. Rund 200 000 Menschen verfolgten in Zürich ein zwanzigminütiges Lichtspektakel, das der Höhepunkt des «Silvesterzaubers» war. Das von den Zürcher Hoteliers zum neunten Mal organisierte Fest gilt als grösste Silvesterparty der Schweiz. Ab 00.20 Uhr wurden von Ledi-Schiffen aus per Computer über 6600 Feuerwerkskörper gezündet. Knattersterne, Leuchtfontänen und Wirbelsonnen erhellten den Nachthimmel. Choreografiert wurde das Schauspiel dieses Jahr von Schweizer Feuerwerkskünstlern.